

Sehr geehrte Rektoren,

**Namens der START-PreisträgerInnen wollen wir unsere große Bestürzung über einige Punkte im offenbar unmittelbar vor Inkrafttreten stehenden Kollektivvertrag ausdrücken !**

**Die als „typisch“ beschriebenen „Hauskarrieren“, d.h. potentiell definitive Anstellungen am selben Institut ab Diplom, sind ein schwerer Systemfehler !**

**„Laufbahnstellen“ soll es nur als echte „tenure track Stellen“ geben, offen international ausgeschrieben mit einer seriösen Berufungskommission; so wie international üblich natürlich erst nach dem Doktorat, mit mindestens 2 Jahren Mobilität !**

So sehr wir es prinzipiell begrüßen, dass klare Regeln aufgestellt werden, sind wir sehr besorgt um die Zukunft und Möglichkeiten der besten jungen NachwuchswissenschaftlerInnen.

Was gemäss KV als „typische Karriere“ beschrieben wird, ist eine kontraproduktive Karikatur des international üblichen „tenure track“ Systems : einerseits ist der Einstieg völlig falsch , andererseits hört diese „Professur zweiter Klasse“ beim Associate Professor auf. International darf niemand nach dem Diplom gleich nahtlos am gleichen Institut quasi-permanent werden (weder in Science noch in Arts !) und die Aufwertung zum Full Professor nach Evaluation ist möglich.

Es ist auch wesentlich, dass die „AssistenzprofessorInnen“ grösste Unabhängigkeit haben und von den anderen ProfessorInnen ebenbürtig als jüngere „faculty“ behandelt werden – das setzt aber voraus, dass sie durch ein kompetitives Berufungsverfahren gegangen sind und mobil waren.

**Was wir brauchen, ist ein lupenreines tenure track system, nicht solche Laufbahnstellen !**

Wenn nun als Gegenargument kommt, dass dieser KV nur einen möglichst breiten Rahmen absteckt für „Laufbahnstellen“ und es der einzelnen Uni freisteht, die Laufbahnstellen anders zu handhaben, so stellt sich die Frage, warum im allgemein gültigen KV eine falsche Variante als typisch vorgesehen ist, wenn dann jede Uni, die auch nur halbwegs Mittelklasse sein will, andere Regeln machen muss. Aus leidvoller Erfahrung mit den „typisch österreichischen“ Vorgangsweisen ist zu erwarten, dass in der Praxis die Form mit den geringsten Anforderungen zur Regel wird.

**Wir ersuchen dringend, den Kollektivvertrag so nicht in Kraft zu setzen** – er ist ein Rückschlag sowohl für die jungen WissenschaftlerInnen, die mobil sind als auch für die ProfessorInnen, die internationale „best practice“ einhalten. Die Ungleichbehandlung von DissertantInnen, die Universitätsangestellte über „Drittmittel“ sind und solche, die es auf „Planstellen“ sind, ist durch nichts gerechtfertigt – im Gegenteil !

Es gibt noch viele andere Details, die zu verbessern sind (z.B. das Entlohnungsschema) - wir stehen gerne zu Gesprächen über konkrete Änderungen dieses KV zur Verfügung.

im Namen aller START-PreisträgerInnen, die acht Sprecher :

*Wolfgang Drexler (Wien, GB), Biomedical imaging*

*Wilfried Ellmeier (Wien), Immunologie*

*Gottfried Kirchengast (Graz), Geophysik*

*Christoph Marschner (Graz), Anorganische Chemie*

*Norbert J. Mauser (Wien), Mathematik*

*Hanns-Christoph Nägerl (Innsbruck), Quantenoptik*

*Bernhard Palme (Wien), Papyrologie*

*Karl Unterrainer (Wien), Photonik*

Zitat Presseaussendung vom 26.2.2008

***Eine typische wissenschaftliche Uni-Laufbahn soll künftig so aussehen:*** Die erste Sprosse der Karriereleiter nach dem Master bzw. Diplom ist eine auf vier bis sechs Jahre befristete Stelle als Uni-Assistent. In dieser Zeit sollte Doktorat bzw. PhD absolviert werden. Noch bevor dieser Vertrag ausläuft, sollte in einem Gespräch zwischen Arbeitgeber und -nehmer klar werden, ob man Chancen für eine weitere wissenschaftliche Karriere an der jeweiligen Unis hat. Wenn ja, kann man sich auf eine sogenannte "Laufbahnstelle" bewerben, also eine maximal sechsjährige Post-Doc-Stelle mit dem Titel "Assistant Professor".

*Für diese Stelle muss mit der Uni-Leitung eine "Qualifikationsvereinbarung" abgeschlossen werden. Darin wird festgelegt, was der Kandidat in einem Zeitraum von bis zu sechs Jahren erreichen muss - etwa eine Habilitation, eine bestimmte Lehrqualifikation etc. Die Fortschritte werden jährlich überprüft.*

*Erfüllt man die Qualifikationsvereinbarung, wird man automatisch "Associate Professor" und damit unbefristet angestellt. Dieser Schritt soll früher erfolgen als derzeit Nachwuchswissenschaftler die Habilitation erwerben. Will man die Karriereleiter noch weiter hinauf klettern, muss man sich auf die Stelle eines "Universitätsprofessors" bewerben und sich dabei - wie bisher - in einem Berufungsverfahren bewähren. Aufgrund der Aufrechterhaltung dieses Berufungsverfahrens sei das neue Karrieremodell auch nicht mit dem amerikanischen "tenure track" vergleichbar, sagte Kdolsky.*